**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 44 (1918)

**Heft:** 17

Artikel: Hamsteritis
Autor: Altheer, Paul

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-451304

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Hamsteritis

Jeder irgendwie benamster Bürger ist seit Jahr und Tag (wie man's auch betrachten mag), wie der Volksmund sagt: ein Hamster.

Seit wir von dem Namen wissen, hat sich, wer ihn lächelnd trägt, Tag für Tag und unentwegt auf was anderes geschmissen.

Kohlen, Holz, Papier und Lumpen, Butter, Käse, Wurst und Speck, Pferdemist und Spatzendreck, Schnupftabak und Schweizerstumpen..

Gott, was braucht's zum Hamstern Nerven, dass man keines Tags vergisst, was gerade Mode ist: gestern Leinwand, heut' Konserven.

Alles wird zur Zeit gesammelt . . . . Was dereinst kein Hund begehrt . . . . Jedes Ding ist heut' von Wert und ein jeder Kopf verrammelt.

Paul Altheer

### Weibliche Völkerverständigung 3'Bärn

Sür Verständigung der Völker Ramen sie zusammen zwar: Doch der Iweck ist nebensächlich Sür das Gros der Damenschar. Rednerinnen künden offen. Mehr empört, als ladylike: - Wohlverstanden — 's Zölibat nicht. 21ber - den "Geburtenstreik". Doch der Mann, der staatserhaltend Allhier Streik zu brechen hat: Wär' in diesem Garten "Eden" Unbedingt fürs — Sölibat. Denn, vererbungstheoretisch, Edelrassenzüchterein,

II.

Müßten all' die Streikerinnen

Einfach — ungeboren sein.

Unneliese Rüegg allein nur, Abends in dem Großratssaal, Spricht zum Thema der Verföhnung Wirklich lieb und liberal. Un die Grenze will sie senden — Wenn's dort donnert, grollt und blitt — Junge Mädchen, kurzgeschürzte, Purpurlippen — kußgespitt. Berner Kammen, Berner Würste, Meuenburger, hell und klar, Greund und Seind in Lieb' umfangend, Blumenkränze in dem Haar: Gleich zu Ende wär' das "Ariegen" - Meint sie — und das Mordsgeschleik: "Alber, aber, Anneliese! Und dann der — Geburtenstreik?" 23 plerfink

### Beamtenhumor

Vorgesetter (zum Untersuchungsbeamten): 211so es ist Ihnen gelungen, die reichlichen Settvorräte im hause des verdächtigen Privatiers X. aufzuspüren? Beamter: Jawohl, wir stehen vor dem "Sett" accompli.

Internationale Grauenkonferenz für Völkerverständigung (vom 15. bis 19. Upril in Bern) Eine Bölkerverständigung hat man sich vorgenommen? Ließ je eine Grau die andre - Su Worte kommen?

Grühlingserwachen

Wieder

Wieder

Blüht Slieder.

Gin Mieder

Drückt Srieder,

Und Lieder

Sau'n nieder.

Gchnittlauch, der grüne,

Wimpelt kühne

Ueber die Düne.

Und mit düsterer Müne

Stürzt auf die Bühne

In einer grünen Arinolüne

Gin Xerl, wie du —

Grast ihn ab, wie eine Auh —

Nanu!

Gines Mädchens Herze

Beim Licht einer Kerze

Jn seligem Schmerze!

O Himmel, deine Schwärze

Grlaubt liebliche Scherze!

So haucht sie leis.

Tut kalt wie Gis,

Jst einer kein Mummelgreis —

Wer weiß!

## Informationen

Wie wir erfahren, wird der Postbeamte Müng, der im Großen Stadtrat der schönen Stadt Zürich eine belustigende Rolle spielt, demnächst ein Werk herausgeben, das den Titel tragen wird: "Die ungeahntesten Möglichkeiten der parlamentarischen Musdrucksweise". Es wird eine Auswahl seiner aufsehenerregenden Reden im Großen Stadtrat enthalten und in allen Buchhandlungen erhältlich sein. Das Buch wird, wie von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, an Grobheiten und Gemeinplätzen reicher sein, als ein volles Tausend von Protokollen erregtester Stadtratsverhandlungen.

Man hat davon gesprochen, daß die Tramangestellten der Stadt Jürich am 30. April, abends 10 Uhr, eine Wersammlung abhalten werden, in der beschlossen werden soll, am 30. April nachts den Stadtrat davon zu benachrichtigen, daß das Trampersonal am 1. Mai zwar antreten, aber nicht ausfahren wird. — Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, verhält sich die Sache beträchtlich anders. Das Trampersonal denkt nicht daran, in dieser persiden Weise vorzugehen. Es will im Gegenteil dem Stadtrat eine kleine Grühlingsfreude machen und ihm in letter Stunde mitteilen, daß es seine Pflicht tun wird. Eine andere Version, die dahin lautet, die Tramangestellten werden beschließen, auszusahren, sofern sie. antreten, aber auf keinen Sall anzutreten, beruht auf einem Mißver-

Die Nervosität in Italien nimmt von Tag zu Tag zu. In Rom wurde nun ein schweizerischer Hotelier, der bei einem Evvivaruf auf einen italienischen Slieger die Kände auf dem Rücken behalten hatte, ins Gefängnis gesperrt. Man hat sich hüben und drüben lange über den Ursprung dieser Nervenüberreizung den Nopf zerbrochen. Schließlich hat ein bewährter Kenner der italienischen Volkspsyche herausgefunden, daß es sich bei der gesamten Schweizerhebe in Italien um einen Revancheakt handelt. Die Wut der Italiener auf die Schweizer datiert von dem Tage an, an dem man in Italien einwandfrei festgestellt hat, daß in der Schweiz jeder Italiener, der den gewiß sehr harmlosen Gedanken faßt, eine Gattin zu nehmen, dieses harmlosen Vergnügens megen wochenlang auf das schwarze Brett geschlagen wird. Martin Salander

# Crkundigung

Vor dem Konzert eines berühmten Geigers erscheint ein Herr an der Kasse, erfährt aber, daß bloß noch zwei sehr teure Plätze zu haben sind.

"Gagen Gie," erkundigt sich der Herr, "ist da vielleicht so ein Platz dabei, von dem aus man in dem großen Saale, so recht ungestört, die herrliche Musik genießen kann? Ich meine, wenn man den Künstler auch nicht gerade sieht, aber so ein verborgenes Plätichen an der Seite oder im Hintergrunde?"

"Gewiß," antwortet der Kassier, "hier habe ich solch einen Sitz."

"Gut," entgegnet der Herr, dann will ich den anderen haben."